

# Kunst zum Anbeissen

Am Freitag drehte sich im Gassometer in Triesen alles um das Süsse und seine scheinbar unendlichen, schrill-bunten Facetten.

*Triesen.* – Zahlreiche Besucher jeglicher Altersklassen fanden sich an der Vernissage «Dolcissimo» ein, um sich einen visuellen Gaumenschmaus der speziellen Art zu gönnen.

Vor einem Jahr besuchte die Künstlerin Sunhild Wollwage die Kunstschule Liechtenstein, um ihre Projektidee «Dolcissimo», eine Ausstellung rund um das Thema Zucker, vorzustellen. Ziel war es, in einer Kooperation zwischen der Künstlerin und den an der Kunstschule Studierenden des Vorkurses des Jahrgangs 2010/2011, die verschiedenen Aspekte des Süßens künstlerisch in Form von Objektkunst, Video und Fotografie darzustellen.

## Bittersüsse Thematik

Das Resultat dieser einjährigen Zusammenarbeit beeindruckt vor allem durch seine reizüberflutende und überwältigende Farbenfroheit, die auf einen lustvoll-hemmungslosen Naschtrieb abzielt, bietet jedoch gleichzeitig Tiefgang durch die kritische Auseinandersetzung mit einer konsumorientierten Welt, in welcher ökonomische Interessen an höchster Stelle stehen.



Süsse Kunst: Sunhild Wollwage (links), Peter Stobbe, Direktor der Kunstschule Liechtenstein, und die Studenten des Vorkurses realisierten dieses süsse Projekt.

Bild R. Schachenhofer

Als wohl vielschichtigstes Werk eröffnet sich dem Besucher der «Süsse Läufer». Dabei handelt es sich um einen 1,4 mal 12 Meter langen Streifen, welcher rasterartig in 576 kleine, mit Süssigkeiten versehene Quadrate unterteilt ist. Dieses von Sunhild Wollwage konzipierte Werk bot den Studenten der Kunstschule den Rahmen zur Umsetzung eigener, individueller Ideen und fügt sich gleichzeitig stimmig zu einem grösseren Ganzen zusammen. Durch den scheinbar willkürlichen Wechsel von Ordnung und

Chaos entsteht eine Spannung, die diesem Werk seine unverkennbare Wirkung verleiht. Ein weiteres Highlight bot der «Zuckerturm», ein über zwei Meter hoher, komplett aus Würfelzucker bestehender Turm, an welchem drei Studenten sieben Tage lang beschäftigt waren. Dass dieser Turm dem durchschnittlichen jährlichen Zuckerverbrauch eines Schweizers entspricht, soll durchaus zum Nachdenken anregen. Bei dieser Gelegenheit fanden jedoch auch ältere Kunst-

werke von Sunhild Wollwage, wie z. B. das 2002 entstandene, symbolkräftige «Zuckerkreuz», Anklang.

#### Warum Zucker?

Die Künstlerin beschäftigt sich seit etwa zehn Jahren mit dem Arbeitsmaterial Zucker zur Kunstschaffung, wobei sie zu Beginn den Würfelzucker wegen seiner Schlichtheit und der speziell für sequenzielle Arbeiten vielseitig nutzbaren Form für sich entdeckte, später aber ihre Aufmerksamkeit auf alle

möglichen, stark zuckerhaltigen Lebensmittel ausdehnte. Doch woher rührt die künstlerische Faszination am Süssen? Sunhild Wollwage erklärt ihr Interesse am Zucker einerseits durch den generellen Lebensmittelmangel während der Kriegs- und Nachkriegszeit und der damit verbundenen tiefen und immer noch präsenten Wertschätzung für das Genussmittel Zucker, andererseits durch dessen Zwiespältigkeit, welche am «Dolcissimo» bitter-süss vermittelt wurde. (lua)

2/2 Vaterland Montag 23. Mai 2011